

Staatskanzlei*Information*

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung**Laudationes der Förderpreise 2018 und Atelierstipendien 2019****Förderpreis Fotografie 2018****Florian Amoser, Fotograf**

Geboren am 22. Oktober 1990 in Aarau

Heimatorte: Olten, Biberist, Starrkirch-Wil

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1990–2017

Florian Amoser, 1990 in Aarau geboren und in Olten aufgewachsen, lebt und arbeitet heute in Lausanne. Nach der Bachelor-Ausbildung in Architektur an der ETH Zürich absolvierte er verschiedene Praktika auf dem Gebiet der Architekturfotografie. 2014 entschied er sich für eine Ausbildung an der ECAL in Lausanne und erwarb nach einem Austauschsemester an der Royal Academy of Arts in Den Haag 2017 den Titel Bachelor of Arts in Visueller Kommunikation der ECAL mit Schwerpunkt Fotografie mit Bestnote.

Florian Amoser ist ein interdisziplinär arbeitender Bildforscher. Er benutzt für seine Arbeiten Kameras, welche er selber herstellt und programmiert. Mit mechanischen und elektronischen Elementen ergänzt und steuert er dabei die Erzeugung seiner Fotografien. Sein Interesse für unsere gebaute Umwelt und die Frage nach verschiedenen Übersetzungen von Raum in die Fotografie ist eine der treibenden Kräfte in seinem Schaffen. Florian Amoser will mit einem Förderpreis

seine Untersuchungen über die Dekonstruktion des Raumes weiter verfolgen. Das Thema der kinetischen Wahrnehmung der Landschaft soll dabei mit dem Bau einer neuen prototypischen Bildmaschine erforscht werden. Als Ergebnis wird er ein neues «Werkzeug» erschaffen, mit welchem neue originäre Bilder der Umwelt geschaffen werden. Die Fachkommission Foto und Film findet diesen eingeschlagenen Weg unterstützungswürdig.

Florian Amoser erhält für seine nonkonformistischen, spielerischen, raffinierten und zuweilen poetischen Arbeiten den Förderpreis Fotografie 2018.

Förderpreis Bildende Kunst 2018**Kaspar Flück, Maler**

Geboren am 29. April 1989 in Solothurn

Heimatort: Escholzmatt

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1989–2013

Kaspar Flück wurde 1989 in Solothurn geboren und besuchte an der Schule für Gestaltung Bern und Biel den Vorkurs sowie von 2006 bis 2009 die Fachklasse Grafik. Neben Exkursen in die Schauspielerei ist Flück seit 2011 als freischaffender Künstler mit Schwerpunkt Malerei und Zeichnung tätig und hat sich im vergangenen Jahr vor allem auf die Malerei fokussiert. Auf verschiedenen Reisen durch Europa, Südamerika, die USA oder Indien betätigte sich Kaspar Flück als Assistent im Theater- und Kunstbereich und befasste sich vertieft mit verschiedenen Aspekten des kulturellen Schaffens.

Kaspar Flück fällt der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur schon länger auf. Seine Werke, die unter anderem 2010 auch im Freispiel im Kunstmuseum Solothurn oder in mehreren Kantonalen Jahresausstellungen gezeigt wurden, weisen eine stetige Steigerung auf. Kaspar Flück scheint heute seine Form gefunden zu haben: Malerei, «surreal, wie eine Emotion in einem Traum kommuniziert», wie er sagt.

Für seine Arbeit erhält Kaspar Flück einen Förderpreis Bildende Kunst 2018.

Förderpreis Musik 2018**Sarah Hänggi, Dirigentin**

Geboren am 9. März 1990 in Lausanne

Heimatort: Nunningen

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 1991

1990 in Lausanne geboren, wuchs die junge Dirigentin Sarah Hänggi ab 1991 in Breitenbach auf. 2009 begann sie an der Hochschule für Musik in Basel ihr Studium in Chorleitung und Schulmusik. Im Masterstudium belegte sie zusätzlich Kurse in Orchesterleitung bei Rodolfo Fischer. Vor vier Jahren schloss Sarah Hänggi ihr Master-Studium in Chorleitung und Schulmusik Sek II mit Auszeichnung ab. Danach folgte das Studium in Chorleitung bei Prof. Anders Eby in Düsseldorf. Seit 2013 ist Sarah Hänggi Schulmusikerin am Gymnasium Laufental-Thierstein. Zuvor leitete sie in den Jahren 2009 bis 2014 den Männerchor Büsserach.

Zurzeit leitet die junge Dirigentin den Reveille-Chor der Basler Liedertafel, einen traditionellen Männerchor, sowie den Basler Beizenchor, den sie 2013 mitgegründet hat. Gemeinsam mit Lisa Appenzeller bildete Sarah Hänggi zudem die musikalische Leitung des Interkantonalen Männerchores, eines jungen, semiprofessionellen Männerchors, der sich aus Sängern aus der ganzen Schweiz zusammensetzt. Sarah Hänggi weiss nur zu gut, wie zeitaufwändig und kostspielig es ist, einen Chor zu leiten, zu dirigieren, Konzerte zu organisieren, Sponsoren zu suchen oder Konzertlokale zu finden.

Für ihr Engagement würdigt der Kanton Solothurn Sarah Hänggi mit einem Förderpreis Musik 2018.

Förderpreis Theater 2018**Denise Hasler, Theaterschaffende**

Geboren am 6. April 1989 in Solothurn

Heimatort: Walkringen

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1989–2009

Denise Hasler wurde 1989 geboren und ist in Halten aufgewachsen. Sie stand schon als Kind auf der Bühne und begann nach der Kantonsschule 2009 das Schauspielstudium an der Zürcher Hochschule der Künste, welches sie 2015 mit dem Master abschloss. Neben Engagements an städtischen Bühnen spielte sie in freien Produktionen und entwickelte eigene Stücke. Mit den Theatergruppen «Kollektiv Frei_raum» in Bern und dem Theater «Hora» in Zürich hat sie mit Menschen mit kognitiver respektive und/oder körperlicher Beeinträchtigungen gearbeitet. In der Eigenproduktion «Für immer Ambrosia» widmete sie sich der griechischen Mythologie. Mit der eigenen Gruppe «auftrag:okapi» hat sie für das Schlachthaus theater Bern das Stück «Vo Aafang a» für Kinder mitentwickelt und gespielt.

Denise Hasler steht am Anfang. Die Fachkommission Theater und Tanz möchten ihr Ambrosia geben, nicht um sie unsterblich zu machen, aber um ihr die Möglichkeit zu eröffnen, neue, persönliche Projekte anzugehen. Wie zum Beispiel «Ernst und der Ernst des Lebens», ein Theaterstück über das Leben ihres Grossvaters. Die Fachkommission möchte ihr ermöglichen, viele Variationen auszuprobieren und ihr künstlerisches Schaffen weiter zu entwickeln.

Hierfür erhält Denise Hasler einen Förderpreis Theater 2018 des Kantons Solothurn.

Förderpreis Musik 2018**Eva Herger, Sängerin**

Geboren am 2. August 1988 in Solothurn

Bürgerort: Spiringen

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 1988

Die bald 30-jährige Mezzosopranistin Eva Herger ist in Bolken aufgewachsen und hat die Fachmatur in Solothurn abgeschlossen. Danach hat sie ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule Luzern, bei Prof. Barbara Locher, begonnen und diesen Januar mit dem Master of Arts in Performance abgeschlossen. Den Master of Arts in Musikpädagogik hat sie bereits 2015 erlangt. Sie unterrichtet heute unter anderem an der Musikschule Biberist als Gesangslehrerin und im Mädchenchor Solothurn. Mehr als zehn Jahre war Eva Herger im Chor der Sommeroper Selzach engagiert. Mit dem «Ensemble Philomena», welches sie letztes Jahr mit vier Studienfreunden ins Leben gerufen hat, gastierte sie im Mai im Näijerehuus in Hersiwil. Im «Duo Saphira» widmet sie sich der Kammermusik in all ihren reichen Facetten und Farben, basierend auf Werken von Kurt Weill, Eric Satie, Franz Schubert und Gabriel Fauré.

Die grosse Leidenschaft von Eva Herger gilt der Theaterbühne: Der Titel ihres Masterkonzertes lautete «Ich weiss, es wird einmal ein Wunder gescheh'n». Dieses Bühnenprogramm möchte sie zu einem abendfüllenden Programm ausbauen und das Publikum in die Welt des Cabaret-Theaters eintauchen lassen. Die Fachkommission Musik ist überzeugt, Eva Herger weiterhin in verschiedenen Rollen zu sehen und zu hören und wünscht ihr bei der Weiterentwicklung ihrer Projekte viel Erfolg und Erfüllung.

Der Förderpreis Musik 2018 des Kantons Solothurn soll sie dabei unterstützen.

Förderpreis Bildende Kunst 2018**Andreas Jäggi, Kunstschaffender**

Geboren am 8. Februar 1989 in Schaffhausen

Heimatort: Recherswil

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1989–2014

Andreas Jäggi wurde 1989 in Schaffhausen geboren und wuchs im Kanton Solothurn auf. 2017 hat er das Bachelorstudium in Fine Arts «Kunst und Medien» an der Zürcher Hochschule der Künste abgeschlossen. Bereits seit 2015 ist Andreas Jäggi auch in Ausstellungen präsent: Etwa an der interkantonalen Ausstellung Cantonale Berne Jura 2015 in Le Noirmont, in der Stadtgalerie Bern und im Kunsthaus Pasquart in Biel 2016 sowie an der Kantonalen Jahresausstellung 2017 in Olten.

Andreas Jäggi ist in unserer Region weitgehend ein noch unbekanntes Gesicht, und genau darum überraschte er die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur umso mehr: experimentell, konzeptuell, aber nicht minder sensuell. In der Tradition von Kunsthochschulabgängern weiss er mit seinen Arbeiten Aufmerksamkeit zu generieren, jedoch mit erfrischender Leichtigkeit und Unmittelbarkeit.

Für seine Arbeit erhält Andreas Jäggi einen Förderpreis Bildende Kunst 2018.

Förderpreis Bildende Kunst 2018**Daniel Müller, Kunstschaaffender**

Geboren am 3. Oktober 1994 in Moosleerau

Heimatorte: Moosleerau, Wiliberg

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 2015

Daniel Müller wurde 1994 im Kanton Aargau geboren und lebt seit 2015 in Olten. Nach den Schulen und einer kaufmännischen Grundausbildung absolvierte er an der Zürcher Hochschule der Künste von 2014 bis 2015 den Gestalterischen Vorkurs sowie darauffolgend das Studium «Kunst und Medien» mit Vertiefung in «Installation und Skulptur». Seit zwei Jahren beteiligt sich Daniel Müller auch an Ausstellungen. 2016 an der JKON für junge Künstler in Olten oder an Gruppenausstellungen in Zürich, im Druckwerk Basel, in Olten oder Berlin.

Es macht Freude zu sehen, wenn jemand Freude am Zeichnen und anderen traditionellen Genres hat: Wenn auch noch, wie bei Daniel Müller, Talent hinzukommt, entstehen ausdrucksstarke Arbeiten wie die Monotypien «I don't wanna go home», die unter anderem im «Coq d'Or» in Olten gezeigt wurden.

Für seine Arbeit als Zeichner erhält Daniel Müller einen Förderpreis Bildende Kunst 2018.

Förderpreis Kulturvermittlung 2018**Lea Pfister-Scherer, Kulturvermittlerin**

Geboren am 8. August 1986 in Solothurn

Heimatort: Killwangen

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 1986

Lea Pfister-Scherer wurde 1986 in Solothurn geboren, wo sie derzeit auch lebt. Nach abgeschlossener Musikmatur widmete sie sich an der Fachhochschule Nordwestschweiz der Musik. Dort, genauer an der Hochschule für Musik Basel, schloss sie 2008 mit dem Bachelor of Arts in Schulmusik II/Chorleitung ab, zwei Jahre später mit dem Master of Arts in Musikpädagogik mit Schwerpunkt Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis. 2011 folgte der Abschluss fürs Höhere Lehramt im Fach Musik an der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Basel. Lea Pfister-Scherer ist zudem als professionelle Sängerin in verschiedenen Ensembles, als Solistin, als Dirigentin und als Musik- und Gesangslehrerin tätig.

Ihr ganzes Engagement und ihr Wille konzentrieren sich darauf, Kinder und Jugendliche für die Musik zu begeistern und ihre Freude an der Chormusik zu wecken und zu pflegen. Seit 2006 ist sie Leiterin des Solothurner Mädchenchors. Ihr Ziel ist es, die Singschule auf hohem Niveau zu führen und mit spannenden Projekten einen Beitrag an die Solothurner Chor-Kultur-Landschaft zu leisten. Gerne würde sie ihren musikalischen Horizont erweitern und sich im Bereich Pop- und Rockgesang sowie der Volksmusik und des Orchesterdirigierens weiterbilden. Die Fachkommission Kulturaustausch möchte ihr die nötige Freiheit geben, sich intensiv den geplanten Projekten widmen zu können.

Hierfür erhält sie den Förderpreis Kulturvermittlung 2018.

Förderpreis Film 2018**Jonas Schaffter, Filmschaffender**

Geboren am 5. April 1988 in Metzerlen-Mariastein

Heimatort: Metzerlen-Mariastein

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1988–2017

Jonas Schaffter ist 1988 in Metzerlen geboren. Er besuchte die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und schloss 2013 mit dem Bachelor in Visueller Kommunikation ab. Während eines einjährigen Aufenthalts in Istanbul studierte er ein Semester lang Fotografie an der dortigen Mimar Sinan Universität. Danach arbeitete er am Bosphorus als Fotograf und Filmemacher und war in Basel Mitarbeiter bei der Produktionsgesellschaft «Point de Vue». Vor drei Jahren realisierte Jonas Schaffter «Offside Istanbul», einen 52-minütigen Dokumentarfilm über afrikanische Fussballspieler, die mit falschen Versprechungen in die Türkei gelockt werden.

Sein neues Filmprojekt entsteht in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste als Diplomfilm des Master-Studiums, in Co-Produktion mit soap factory Basel. Der Film behandelt das kontroverse Thema der Ausschaffung von straffällig gewordenen Ausländern aus der Schweiz und das Leben in jener fremden Heimat, der Herkunft ihrer Eltern.

Deshalb erhält er den Förderpreis Film 2018.

Förderpreis Theater 2018**Elia Schwaller, Szenograf**

Geboren am 20. September 1990 in Solothurn

Heimatort: Langendorf

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 1990

Elia Schwaller ist Szenograf. Oder Künstler? Oder Performer? In seinen Arbeiten überschneiden sich Kunst, Theater, Installation und Bühnenbild unentwegt. Die Sparten verschmelzen zu «performativen Ausstellungsräumen», «installativen Bühnenbildern» oder «theatralen Installationen». So entstehen neue Formate wie beispielsweise die Zeichenperformance «Drawing», in welcher der Solothurner zugleich um ein Haus herumspaziert, auf einem Tablet zeichnet, seinen Körper filmt und spricht. Das intuitiv generierte Bild-, Zeichen- und Sprachmaterial wird für das Publikum ins Gebäudeinnere live auf eine Leinwand übertragen. So wird das Gezeichnete Ausdruck der Bewegungen seines ganzen Körpers und verbindet sich mit der Sprache.

Diese Vielschichtigkeit passt zu Elia Schwallers Werdegang: 1990 in Solothurn geboren, besuchte er nach der Matur 2009 an der Kantonsschule Solothurn den gestalterischen Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern und Biel. 2015 erhielt er den Bachelor of Arts in Theater mit Vertiefung in «Szenografie» an der Zürcher Hochschule der Künste. Anschliessend absolvierte er seinen Zivildienst an der Jungen Bühne Bern, wo er mehrere Bühnenbilder beisteuerte. Ob Bühnenraum oder Museum – die Kunst baut auf Kooperation, und sie braucht gestaltete Handlungsräume.

Für das Schaffen und Erweitern der Handlungsräume, wie er es nennt, unterstützt die Fachkommission Theater und Tanz den eigenständigen Weg von Elia Schwaller mit einem Förderpreis Theater 2018.

Förderpreis Literatur 2018**Alexandra von Arx, Autorin**

Geboren am 30. September 1972 in Olten

Heimatort: Egerkingen

Wohnhaft im Kanton Solothurn von 1972–1999

Alexandra von Arx ist 1972 in Olten geboren und dort aufgewachsen. Nach Abschluss des Jus-Studiums an der Universität Bern 1999 spezialisierte sie sich auf Menschenrechtsfragen und wurde 2011 in den Schweizerischen Expertenpool für zivile Friedensförderung aufgenommen. Sie arbeitet heute als Wahlbeobachterin und Übersetzerin. In den letzten Jahren entstanden die ersten Texte, die zuerst als Aufzeichnungen einer Auslandschweizerin in Paris in der «Schweiz am Sonntag» veröffentlicht wurden.

Nach dem Gewinn des Schreibwettbewerbes «Literatour Stadt Olten» 2016 befasste sich Alexandra von Arx intensiv mit dem Schreiben, das zwischenzeitlich zur wichtigsten Beschäftigung geworden ist. Es entstanden eher autobiographisch geprägte Texte, die von interkulturellen, politischen und sozialen Erfahrungen in einem fremden kulturellen Kontext handeln und sich durch eine präzise Beobachtungsgabe auszeichnen. Zuletzt verfasste die Autorin ein Manuskript zu einer fiktiven Lebensgeschichte, das zur Druckreife gebracht werden soll. Der Förderpreis soll Alexandra von Arx darin unterstützen, insbesondere dieses Schreibprojekt weiter zu entwickeln und zu professionalisieren.

Deshalb erhält Alexandra von Arx den Förderpreis Literatur 2018.

Atelierstipendium Paris Januar bis Juni 2019**Aline Stalder, Kunstschauffende**

Geboren am 1. Januar 1980 in Solothurn

Heimatort: Solothurn

Wohnhaft im Kanton Solothurn 1980–2017

1980 in Solothurn geboren, absolvierte Aline Stalder von 2005 bis 2008 den Bachelor an der Pädagogischen Hochschule Solothurn. Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Basel folgte von 2014 bis 2017 der Bachelor in Fine Arts, ebenfalls in Basel. Seit 2012 ist die Solothurnerin an Ausstellungen präsent; vornehmlich in der Region Basel, aber auch in Bern, Zürich und Solothurn und Deutschland.

Aline Stalders Arbeiten überzeugten die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur als Mixed-Media-Werke aufgrund ihrer haptischen und inhaltlichen Qualität. Sie sind auch witzig und leicht, und gleichwohl nie nicht-ernsthaft. Ihre Motivation, ein Atelierstipendium in Paris zu verbringen, ist nachvollziehbar: Ihre neue Umgebung würde sie in ihre Arbeiten einbeziehen, Bilder, Materialien, Kultur und Gesellschaft.

Mit dem Atelierstipendium 2019 soll Aline Stalder diese Möglichkeit erhalten.

Atelierstipendium Paris Juli bis Dezember 2019**Jasminka Stenz, Tanzschaffende**

Geboren am 30. Oktober 1987 in Binningen

Heimatort: Gempen

Wohnhaft im Kanton Solothurn seit 1989

Die 1987 in Binningen geborene Jasminka Stenz kam mit sieben Jahren nach Solothurn und wuchs hier auf. In ihrer Schulzeit beschäftigte sie sich intensiv mit Eurhythmie, Pantomime, Singen und ihrer Violine. Sie verfolgte den künstlerischen Weg und schloss 2010 an der Bewegungsart in Freiburg i. Br. die Ausbildung für Tanz, Improvisation und Performance ab. Seitdem entwickelt sie Stücke für die Bühne oder den öffentlichen Raum. Mit Auftritten in Dornach, Solothurn, Basel, St. Ursanne und bis nach Berlin konnte sie schon einige Impulse setzen.

Die vielseitige Jasminka Stenz verbindet Sprache, Musik und den Takt mit dem Tanz. Parallel arbeitet sie immer wieder in Sozialprojekten, verwebt diese Erfahrungen, leitet Workshops und vermittelt Kultur. Seit 2012 lebt sie auch in Berlin, wo sie gerade das Masterstudium für Choreografie an der Hochschule für Zeitgenössischen Tanz «Ernst Busch» absolviert. Stenz befasst sich mit dem Thema «zwischenmenschliche Grenzen». In einem generationenüberschreitenden Stück möchte sie mit Professionellen, Laien und Menschen mit Behinderung arbeiten und dies an verschiedenen öffentlichen Orten in Gempen zeigen. Ziel ihrer Arbeit ist die entblösste Ehrlichkeit. Sie möchte die Imagination der Menschen zu einer Realität machen.

Die Fachkommission Theater und Tanz kann sich gut vorstellen, dass Paris ein idealer Nährboden für Jasminka Stenz ist und verleiht ihr ein Atelierstipendium 2019.